

Unbekannte Größe

Dass es ein hervorragendes TRANSPORT-UNFALL-INFORMATION- UND HILFELEISTUNGSSYSTEM TUIS gibt, wissen inzwischen alle Insider. Doch leider noch nicht alle Betroffenen.

Von Uwe Heins

Führungskräfte der Feuerwehren werden heutzutage häufiger und schneller ausgewechselt als noch vor zehn Jahren. Und damit geht mitunter auch die Kenntnis um einen wichtigen GAMS-Faktor. GAMS wurde in Österreich „proklamiert“ und steht für die vier Schritte der Gefahrenabwehr:

- Gefahr erkennen
- Absperrmaßnahmen
- Menschenrettung
- Spezialkräfte anfordern.

Die Spezialkräfte – das sind die Werkfeuerwehren von TUIS, die seit 1982 bei Transport- und Lagerunfällen mit chemischen Produkten schnelle, sachgerechte und unbürokratische Hilfe leisten.

Immer noch ist diese Hilfeoption – eine Initiative der deutschen Chemischen Industrie – nicht bei allen Feuerwehren bekannt. Gerade die durchweg hoch motivierten und engagierten Mitglieder

von Freiwilligen Feuerwehren neigen dazu, bei Gefahrgutunfällen selbst Hand anzulegen, anstatt sich der Unterstützung durch die Chemie-Profis von TUIS zu bedienen.

Hier sieht Rolf Haselhorst, Leiter der BASF-Werkfeuerwehr und Vorsitzender des VCI-Arbeitskreises TUIS, noch Nachholbedarf im Bereich der Public Relations. Verstärkt werden soll jetzt die Zusammenarbeit mit Landesfeuerweherschulen in Deutschland, wo TUIS vielleicht schon bald offiziell auf dem Lehrplan stehen wird.

Stolz konnten Haselhorst und sein österreichischer Kollege Ing. Karl Hofbauer Ende April die statistischen Eckdaten für das Jahr 2003 präsentieren:

Hilfeleistungen (in Klammern Österreich)

Stufe 1 (telefonisch)	1.315 (25)
Stufe 2 (vor Ort-Beratung)	57 (2)
Stufe 3 (vor Ort-Einsatz)	231 (11)

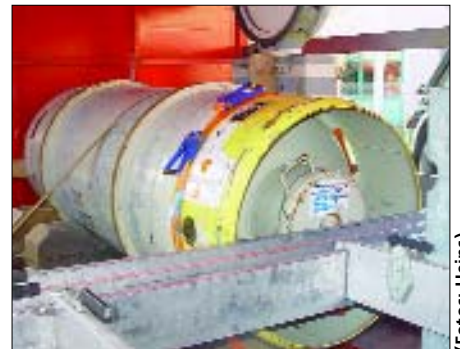
Bei der telefonischen Beratung konnte ein Zuwachs von 30 Prozent verzeichnet werden, weil seit letztem Jahr auch Anfragen bei Vergiftungen (300) erfasst werden. Die Anzahl von Einsätzen der Stufen 2 und 3 blieben in etwa konstant.

Zu den häufigsten technischen **Hilfeleistungen** (54 %) gehörte 2003 die Übernahme von Produkten in Bergungscontainer oder Sicherungsbehälter. In einem Viertel der Fälle musste Produkt umgepumpt werden.

Häufigster **Einsatzort** waren Betriebe, Lager und Anlagen (55 %). An zweiter Stelle lag die Straße mit 28 %, ge-



TUIS-Einsatzfahrzeuge sind mit fast allen denkbaren Kupplungsstücken ausgerüstet.



Unter Vakuum stehender Bergebehälter für Ammoniak mit Wägevorrichtung (Fotos: Heins)

TANK- + APPARATEBAU

Zertifiziert: DIN EN ISO 9001 : 2000

Zulassung: AD 2000 – HP 0
DGRL 231/97/ EG
DIN EN 729

Konstruktion und Entwicklung

- Druckbehälter und Sonderapparate
- Konstruktive Ausarbeitung und Dimensionierung nach aktuellen nationalen und internationalen Regelwerken
- Abwicklung sämtl. Formalitäten: TÜV, BAM etc.
- Inhalt : von 10 bis 10.000 l
- Durchmesser: bis zu 2.500 mm
- Werkstoffe : Ferritischer Stahl bis 14mm
Austenitischer Stahl bis 10 mm

Tank- + Apparatebau.
Transportgeräte
GmbH & Co KG

Dalmierstraße 12
59229 Ahlen
Tel. 02382 7078-0
Fa: 02382 60863
E-Mail info@td-ahlen.de
www.td-ahlen.de

folgt von Einsätzen bei der Bahn (13 %).

Interessante Erkenntnisse bei der Häufigkeit der **Schadensursachen**: An erster Stelle mit 57 Prozent stehen Materialschäden (meistens Dichtungsschäden). Mit knapp einem Drittel schlagen die Folgen mangelnder Ladungssicherung zu Buche, während Konsequenzen

aus Verkehrsunfällen einen vergleichsweise geringen Anteil (14 %) an den TUIS-Einsätzen hatten.

Weiter verbessert hat sich die grenzüberschreitende Hilfeleistung, wo gegenseitiges Vertrauen geschaffen und bürokratische Hemmnisse aus dem Weg geräumt werden konnten.

Mobile Dekontamination

Von Dipl. Ing. Siegfried Fiedler, BASF Werkfeuerwehr, Ludwigshafen

Technisches Einsatzgerät für den Gefahrguteinsatz muss nach jedem Einsatz gereinigt und geprüft werden, damit es für den nächsten Einsatz uneingeschränkt zur Verfügung steht. Es dürfen keine Produktreste als „Altlast“ mehr in Pumpen, Schläuchen und Armaturen vorhanden sein. Aus Gründen der Arbeitssicherheit, und damit das im nächsten Einsatz zu fördernde Produkt als Wertprodukt erhalten bleibt, müssen Werkfeuerwehren sowohl bei Hilfeleistungen und Dienstleistungen im

gen befreit werden. In Abhängigkeit des Verschmutzungsgrades können die Gerätschaften mit Lösungsmittel, Säuren und Laugen gereinigt werden. Dazu werden die Gerätschaften an das mobile Reinigungsgerät angeschlossen. Das geeignete Reinigungsmittel wird aus Vorlagen entweder unverdünnt oder nach vorheriger Mischung mit Wasser im Kreislauf geführt. Der Hersteller des Produktes kann in jedem Fall dazu Hinweise geben, welches Reinigungsmittel das geeignete ist.



(Foto: BASF)

Werk, aber auch bei TUIS-Einsätzen außerhalb der Werks Grenzen diesem Qualitätsanspruch genügen.

Aus dieser Notwendigkeit heraus, aber auch aufgrund mangelnder qualifizierter und zertifizierbarer Reinigungsmöglichkeiten von Fremdfirmen, hat die BASF Werkfeuerwehr zusammen mit der Lehrwerkstatt der BASF in Ludwigshafen ein mobiles Reinigungsgerät für Gerätschaften für den Gefahrguteinsatz entwickelt.

Pumpen, Schläuche und Armaturen können problemlos von Verunreinigun-

Durch die Kreislaufführung des Reinigungsmittels in einem geschlossenen System kann dieses effektiv genutzt werden. Nach Beendigung des Reinigungszyklus kann das angefallene Produkt/Reinigungsmittelgemisch gezielt in Gebinde zur weiteren Entsorgung abgelassen werden.

Ob die Gerätschaften nach der Reinigung innen auch wirklich sauber sind, wird mit Hilfe eines Endoskops ermittelt. So kann die BASF Werkfeuerwehr jedem Kunden die einwandfreie Reinigung seiner Gerätschaften bestätigen.

Exportschlager TUIS

Seit zehn Jahren – noch bevor über die inzwischen erfolgte EU-Osterweiterung konkret gesprochen wurde – hat die deutsche Chemische Industrie im Rahmen der Cefic/ICE-Initiative (*International Chemical Environment Program*) intensiv am Aufbau des TUIS-Systems in Tschechien, Polen und Ungarn gearbeitet. Dazu mussten die Feuerwehren der osteuropäischen Chemieunternehmen auf den Ausbildungsstand ihrer westlichen Kollegen gebracht werden.

Zunächst wurden werksinterne Organisationspläne für Notfälle erstellt. Parallel beriet die deutsche Chemieindustrie Ministerien zum Thema Notfall-Management und half bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben.

In einer zweiten Phase wurde das Leitstellenpersonal der Werkfeuerwehren zu Führungsorganisation, Einsatztaktik, Gefahrgutrecht und Technik geschult. Außerdem wurden typische Einsatzsituationen bei Gefahrgutunfällen wie die Brandbekämpfung, das Abdichten von Leckagen und das Umpumpen von Chemikalien praktisch geübt.

Die dritte Phase umfasste die Kostenübernahme durch die deutsche Chemische Industrie für einen Dienstleister, der bis zur Inbetriebnahme des nationalen Notfall-Centers eine ständig besetzte, zweisprachige Notfallzentrale stellte.

Verstärkte Basis-Arbeit

Seit letztem Jahr führt TUIS in den deutschen Bundesländern spezielle Info-Veranstaltungen durch. Ziel ist, in diesen regionalen Roadshows Feuerwehren, Polizei und Ministerien gezielt über TUIS zu informieren. Nach Terminen in Berlin, Leuna und Schwarzheide sind für das zweite Halbjahr 2004 Info-Tage in Niedersachsen und für 2005 in Sachsen und Bayern geplant. ■



Ergänzend zu TUIS halten Fachlogistiker Spezialequipment wie mobile Notfallwanne zur Bergung von Containern vor – hier bei Curt Richter in Mehring-Öd.